

Drunten hebt sich stark die Feste aus der alten Häuser Mitte,
 Wo des Volkes junge Freiheit wagte ihre ersten Schritte,
 Sieh! des Landes Farbendreiheit weht dort um die vier Gestalten,
 Die am Horte deines Rechtes unerschütterte Wache halten.
 Volk, mein Volk, kennst du dein Wappen? Dorthin deine Blicke richte!
 Dort erzählen stumme Zeugen deines Vaterlands Geschichte!

II.

N e b e l w o g e n .

Mahnung trüber grauer Zeiten! Wie ein Hauch aus fernen Tagen,
 Mich auf Fittichen umwehen eines Volkes dumpfe Klagen. —
 Ob des Denkens matt Erinnern wohl den Schleier kann durchdringen,
 Der um nackter Kindheit Träume wallt im ersten Geistesringen?
 Kann mein Volk sich wohl erinnern: wie, halbchlummernd, seine Blicke
 Jene Lützelburg geschauet, — Wiege seiner Weltgeschichte?
 Ob des Glückes Harfenklänge oder ob der Fessel Klirren
 Ahnungsvoll, wie Nebelwogen, meines Volkes Sinn umwirren? —
 Unerwidert treibt die Frage auf dem Meer der Zeitenwellen, —
 Steuerlos — um an dem Felsen des Vergessens zu zerschellen!
 Und so schweift mein Geist in's Weite. — Da, hör ich es denn erst heute,
 Klingt herab vom spitzen Turme eines Glockenspiels Geläute,
 Als sollt' es mir Antwort geben, durch's verwehte Spiel der Glocken.
 Bis in's Herz hinein erschauernd, fühl' ich meine Pulse stocken:
 Mitternacht! In meinem Auge spiegeln sich die hohen Fenster,
 Hellerleuchtet, und im Saale — großer Gott — seh' ich Gespenster!
 Ausgeburter erregter Seele! Übernächte Phantasieen!
 Siehst, mein Volk, auch du da drüben in dem Saal vorüberziehen
 Alttertümliche Gestalten aus der Zeit, die längst verschollen?
 Hörst du nicht, wie Pferde wiehern, wie vor's Thor Karossen rollen,
 Kavaliere, kühn zu Rosse, trappelnd in die Höhe sprengen,
 Wo der Diener Schaar und Knappen eilend ab und zu sich drängen?
 Ja, mein Ohr vernimmt ganz deutlich die Fanfaren der Trompeten,
 Bald der Hellebarden Klirren, bald das Rasseln von Musketen.
 Sieh! zur Flucht der breiten Truppen, in die hochgewölbten Hallen
 Schreiten hin gemess'nen Schrittes, Fürsten, Grafen und Vasallen,
 Ritter, Pagen, Edeldamen, in dem Glanze der Gewänder,
 In der Sitte aller Zeiten und aus aller Herren Länder:
 Stahlgepanzert dort die Recken in der Rüstung dröhnend nahen,
 Herren jener Landesburgen, die das Volk noch frohen sahen.
 Nebelhaft glaub' ich zu sehen Fürsten, dort, mit Kaiserkronen
 Von dem alten deutschen Reiche, mitten in dem Saale thronen.
 Sporenklirrend wandeln drüben Ritter, mit den großen Kragen,
 Die, in Wamms und Lederkoller, mächt'ge Reiterdegen tragen;
 Jene dort, in Stulpenstiefeln, mit den Wallensteiner Hüten,
 Leise reden sie von Kriegen, der Verherung ew'gem Wüten.
 Die Versammlung ernst betrachtend, lehnen schon seit einer Weile
 Cäsars Generalitäten stumm an einer hohen Säule:
 Treue Feldherr'n jenes Mannes, dessen Sein — die Weltarena, —
 Der im Riesenkampf gestürzt, sank in Staub auf St. Helena!
 Warum treten sie so eilig um sich blickend rasch zur Seite?
 Ha! dort nahen, tänzelnd, prunkend mit dem schimmernden Geleite,
 Frankreichs und Navarras Edlen, leicht, mit elegantem Schritte;